



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

<b>MARKTENTWICKLUNG</b>		Stand 31.12.21	Stand 28.02.22	Stand 31.03.22	Veränd. Jahr 21	Veränd. März	Veränd. Jahr 22
Deutsche Aktien	Dax	15884,9	14461,0	14414,8	+15,8 %	- 0,3 %	- 9,3 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	4298,0	3879,0	3899,4	+20,1 %	+ 0,5 %	- 9,2 %
US-Aktien	S&P 500	4780,0	4369,2	4546,2	+27,2 %	+4,1 %	- 4,9 %
Japanische Aktien	Nikkei	28859,3	26643,8	27651,1	+ 4,8 %	+3,8 %	-4,2 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	290,2	270,7	280,2	+ 29,3 %	+3,5 %	- 3,4 %
Umlaufrendite	BBank	-0,28	0,08	0,50	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,14	1,12	1,11	- 4,2 %	- 0,9 %	- 2,6 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

„Rüstungsfirmen seien nachhaltig“, das meinte neu-lich zumindest der CEO eines deutschen Rüs-tungskonzerns. Seine Begründung: Ohne Sicher-heit und Freiheit gäbe es keine Nachhaltigkeit.

Und offensichtlich braucht es ja Waffen, um diese Werte zu verteidigen, wie es uns die Realität dieser Tage schonungslos vor Augen führt. Was also tun mit einem Rüstungskonzern, wenn dieser seine Produkte unter strengen ökologischen Kriterien, ressourcen-schonend herstellen würde?

Es ist auf jeden Fall eine provokante Aussage des Vorstandschefs, die deutlich macht, wie unterschiedlich Sichtweisen auf die Dinge sein können.

Für mich geht dies eindeutig zu weit. Es erinnert daran, dass auch Atomstrom plötzlich ‚grün‘ sein soll. Diese Auslegungen führen in die falsche Richtung.

Wirtschaftliches Handeln sollte grundsätzlich eine positive Auswirkung auf Menschen und Natur haben und sozialverträglich sein. Das verstehe ich unter einem ehrlichen Nachhaltigkeitsansatz.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief...

## (MARKT)SPLITTER

Trotz einer oberflächlich hohen Stabilität mit einer überwiegend positiven Kursentwicklung im März ist die Nervosität an den Kapitalmärkten spürbar. Je nach Kriegsverlauf und der Lage in der Ukraine steigen oder fallen die Kurse. Die Volatilität ist hoch, die Umsätze eher gering.

## STAGFLATION

Diese Wort-Kombi zu entschlüsseln dürfte nicht schwerfallen. Sie beschreibt einen eher seltenen gesamtwirtschaftlichen Zustand, der für Anleger extrem herausfordernd ist, den Kaufkraftverlust ihres Vermögens durch die erforderlichen Erträge auszugleichen. Worauf ist dabei zu achten? Welche Anlageklassen sind zu bevorzugen?

## DRAWDOWN

Im Vermögensmanagement gibt es, wie in jeder anderen Branche auch, bestimmte Fachbegriffe. Der maximale Drawdown bezeichnet den maximalen Verlust einer Anlage in einem bestimmten Zeitraum. Für Anleger ist dies greifbarer als die häufiger verwendete Kennzahl der Volatilität.



## (MARKT)SPLITTER

**Die Vorzeichen an den Aktienmärkten im Monat März sind angesichts der unruhigen Zeiten weitgehend stabil bis leicht positiv.**

Bemerkenswert ist der deutliche Zinsanstieg seit Monatsanfang. Die Umlaufrendite befand sich letztmals in 2015 auf diesem Niveau. Sogar fünfjährige deutsche Bundeswertpapiere werfen mittlerweile wieder mit 0,4 % p.a. zumindest einen geringen Ertrag ab.

**Die oberflächlich robuste Lage am Aktienmarkt mag für die Anleger kurzzeitig beruhigend wirken. Darauf verlassen, dass sich diese Stabilität fortsetzt, sollte man sich nicht. Der weitere Verlauf ist maßgeblich davon abhängig, wie sich die Lage in der Ukraine entwickeln wird.**

Die Konjunkturprognosen werden von Wirtschaftsforschern bereits deutlich nach unten korrigiert. Der ifo-index, der die Geschäftsaussichten der Unternehmen misst, ist so stark gefallen, wie nie zuvor. Die Hoffnung auf einen Wirtschaftsboom nach Corona wurde mit dem Kriegsausbruch obsolet.

**Wer's noch nicht mitbekommen haben sollte: Die Inflationsrate schnellte auf 7,3 % hoch. Damit bestätigen sich meine Prognosen der letzten Monate. Und das dürfte noch nicht das Ende der Fahnenstange sein.**

Lieferketten sind immer noch gestört. Vieles was wir für die Lebensmittelproduktion benötigen und auch Industrierohstoffe aus der Ukraine und Russland kommt nicht mehr bei uns an. Zudem werden Zweitrunden-Effekte folgen. Unternehmen werden die enorm gestiegenen Produktionskosten an die Verbraucher weitergeben.

**Sollten die deutlich steigenden Preise dazu führen, dass sich der Konsum deutlich abschwächt, führt uns das in eine Rezession mit entsprechend negativer Auswirkung auf die**

### Aktienkurse weltweit.

Wie könnte es weitergehen? Dazu von mir folgende zwei Szenarien:

#### Szenario 1:

- Der Krieg in der Ukraine endet bald. Es kommt zu einer Einigung zwischen der Ukraine und Russland. Die russischen Truppen ziehen ab. Die Sanktionen werden nach und nach gelockert. Die Gas- und Öllieferungen laufen ohne Unterbrechung weiter. Die Wirtschaft erholt sich. Eine Art ‚business as usual‘ kehrt wieder ein. Auch wenn die internationalen Beziehungen zu Russland und das Russlandgeschäft für die Unternehmen weiter ‚gestört‘ bleiben, entstehen andere Lieferketten/Absatzmärkte.

#### Szenario 2:

Der Krieg mündet in einen für beide Seiten aufreibenden Partisanenkrieg. Eine Entspannung ist nicht in Sicht. Es wird zum Teil weiter eskaliert und Europa wird von den Energielieferungen aus Russland abgeschnitten. Das hat drastische Folgen für unsere Energieversorgung, was einen Preisanstieg in allen Lebensbereichen zur Folge hätte, bis hin zu möglichen Engpässen bei bestimmten Produkten. Ein Szenario, das eine Rezession zur Folge hätte.

Deutlicher denn je wird uns vor Augen geführt, dass unser Wohlstand bisher auf relativ günstiger (fossiler) Energie begründet war. Ganz ‚dünnes Eis‘, wie wir jetzt bemerken.

**Wo Regierungen angesichts der eher trägen Klimaveränderung kaum in die Handlung gekommen sind und immer den bequemen Weg bevorzugt haben, muss leider erst wieder eine Katastrophe, wie dieser Krieg, uns diese Abhängigkeit bewusst machen.**

Wahrscheinlich wäre das Beste eine Kombination



aus Szenario 1 und 2. Der Krieg möge bald enden, dafür sollte es aber kein ‚weiter so‘ geben.

**Noch unter dem starken Eindruck dieser Ereignisse, sollte die Abkehr von Abhängigkeit von fossiler Energie schnellstmöglich zugunsten von alternativen Energieträgern vorangetrieben werden und ein klimaneutraler Umbau der Wirtschaft stattfinden.**

Ein frommer Wunsch, angesichts dessen, dass derzeit offensichtlich nicht einmal ein Tempolimit auf den Weg gebracht werden kann?

**So oder so – es wird zunächst ein wirtschaftliches Tal durchschritten werden müssen. Die Verknappung bei Energie, Rohstoffen, Nahrungsmitteln, die dazu führen werden, sind bereits real und haben sich schon vor Kriegsbeginn abgezeichnet.**

Dazu kommt noch das sich derzeit ausbreitende Corona-Virus in China mit den flächendeckenden Lockdowns, die dort verhängt werden. Diese sorgen zusätzlich für Engpässe.

**Wir sollten bei alledem nicht vergessen, dass neben den Menschen in der Ukraine die Ärmsten der Armen, z.B. in Afrika, von all diesen Auswirkungen am stärksten betroffen sind.**

## STAGFLATION

Experten erwarten mittlerweile eine Stagflation. Dieser Begriff setzt sich aus den Begriffen Stagnation und Inflation zusammen. Während die Wirtschaft auf der Stelle tritt, die Gewinne sinken, steigen die Preise.

Einzig die nach wie vor hohe Beschäftigungsquote passt nicht so recht ins Bild. Dies könnte aber noch ein zusätzlicher Treiber der Inflation sein und die Lohn-Preis-Spirale so richtig in Schwung bringen.

**Stagflation tritt eher selten auf. Damals Anfang/Mitte der 70er (Ölkrise) bis Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts war dies der Fall.**

Wir erleben also voraussichtlich in den kommen-

den Jahren in ein komplett anderes Marktumfeld.

## ANLEGEN IN DER STAGFLATION

In diesem Umfeld steigt für die Anleger die Herausforderung weiter, annähernd einen realen Kapitalerhalt zu erzielen. Die Betonung liegt wohl auf ‚annähernd‘. Einen Teil des Vermögenszuwachses über die letzten Jahre wird sich wohl die Inflation holen. Nominal kann es durchaus weiter steigen, die Kaufkraft wird jedoch abnehmen. Denn Inflationsraten mit 5 Prozent und mehr dauerhaft mit entsprechenden jährlichen Renditen auszugleichen, in einem Zinsumfeld, das weiterhin kaum Ertrag abwirft, ist ambitioniert.

**Unabhängig davon, dass auch in einer Stagflations-Phase eine breit gestreute Vermögensanlage schon mal eine gute Basis ist, kann man mit einem Blick zurück in die 70er mal checken, welche Anlageklassen damals in der Stagflation besser gelaufen sind, als andere.**

Favorisiert waren seinerzeit vor allem [Rohstoffe und Gold](#), die in dieser Dekade die höchsten Zuwächse erzielen konnten. Für Anleger mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit sind das allerdings Branchen, die weitgehend tabu sind.

Alternativ lohnen könnten sich stattdessen [Unternehmen aus dem Umweltsektor](#). Vor allem die, die von der Abkehr von fossilen Brennstoffen profitieren. Die Nachfrage nach alternativen umweltfreundlichen Energien dürfte auf Dauer steigen.

Grundsätzlich geht es beim Aktienanteil auch darum, [Unternehmen auszuwählen, die steigende Preise auf ihre Kunden umwälzen können](#), sowie Firmen, die von höherer Inflation wenig betroffen sind.

[Aktienfonds, die in günstig bewertete Firmen investieren](#), haben sich in den vergangenen Jahren schlechter entwickelt, als z.B. Technologie-affine Investments. Das könnte sich nun ändern. Diese sogenannten Value-Strategien könnten in den kommenden Monaten oder Jahren wieder die bessere Wahl sein.



## DRAWDOWN

Drawdown ist ein Fachbegriff im Assetmanagement (Vermögensverwaltung) und bedeutet *Rückgang*. Der maximale Drawdown ist eine Kennzahl, die angibt, um wieviel Prozent ein Anlageinstrument in einem bestimmten Zeitraum an seinem Tiefpunkt gefallen ist.

Im Normalfall wird in der Praxis häufiger als Risikomaß die *Volatilität* eingesetzt. Auch die sieben Risikostufen, die der Gesetzgeber in der Beratung vorsieht, beziehen sich auf die Volatilität.

Diese misst die Schwankung der Kurse über einen festgelegten Zeitraum nach oben wie auch nach unten. Es wird daraus nach einer mathematischen Berechnungsmethodik eine Kennzahl ermittelt, welche die Standardabweichung der Renditen um ihren Mittelwert angibt. Diese Herangehensweise wurde von mir bereits des öfteren, weil zu abstrakt, kritisiert.

Ein weiterer maßgeblicher Nachteil der Volatilität als Risikomaß: Diese Betrachtung entspricht nicht der menschlichen Wahrnehmung von Risiko.

Das hat mit psychologischen Faktoren zu tun. Den Anleger schmerzen Verluste doppelt so stark, wie er sich an den prozentual gleichen Gewinnen erfreut. Das ist einfach so. Auch aus der Praxis kann ich das bestätigen. Prüfen Sie an der Stelle mal selbst ihre eigene Emotionslage in der Sache.

**In kritischen Börsensituationen ist es mir lieber meine Kundendepots zeigen sich im Verhältnis stabil und können Rückgänge angemessen der Depotausrichtung begrenzen.**

Das sehen wohl auch die meisten Anleger so, denen es dann oftmals gar nicht so darauf ankommt, ob in der Aufwärtsbewegung das letzten Prozent nach oben mitgenommen worden ist. Wichtiger scheint, dass es bei einem Crash nicht wie im Fahrstuhl nach unten geht.

**Ein Depot sollte daher so diversifiziert sein, dass sich unterschiedliche Anlagestile- -konzepte ergänzen. Am besten ist es, das Anlagevermögen auf unterschiedliche Vermögensverwalter, Anlagestrategien und Anlageklassen aufzuteilen. Das trägt dazu bei, den Drawdown zu begrenzen.**

Grundsätzlich: Wieviel Risiko (Drawdown) man verträgt, ist zunächst eine Frage der persönlichen finanziellen Situation. Wieviel Verlustschmerz letztendlich tatsächlich ausgehalten werden kann, zeigt sich i.d.R. erst, wenn die Kurse an den Märkten purzeln.

## SPRÜCHE

*„Wer die Masse betrügt, der wird ihr Führer und wer die Masse aufklärt, der wird ihr Opfer.“*

Abraham Lincoln, 16. US-Präsident (1809 – 1865)

## KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung  
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,  
Telefon 06022/681577  
E-Mail [michael.marquart@t-online.de](mailto:michael.marquart@t-online.de)  
Internet [www.mm-finanzplaner.de](http://www.mm-finanzplaner.de)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.